

Bergung und Dokumentation
von Teilen des Bodendenkmals
„Urgeschichtliche Siedlung Schönberg“ (Fpl. 13/17)

im Rahmen des Projektes

„Archäologische Voruntersuchung im Bereich
des B-Plans Nr.12,
Gewerbegebiet Schönberg“
(3544-5677-LS)



Bericht
von
Frank Mewis

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Landesamt für Kultur und
Denkmalpflege

Datum der Fertigstellung: Mai 2019

Zuständige(r) Dezernent(in): Dr. L. Saalow

Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern
Landesarchäologie
Domhof 4/5
19055 Schwerin
www.kulturerbe-mv.de

© Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, 2019

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Speicherung und Vervielfältigung auch einzelner Teile sowie Weitergabe an Dritte sind nur mit Genehmigung des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege gestattet.

Inhaltsverzeichnis

- I. Gegenstand und Anlass der Untersuchung

- II. Untersuchungsobjekt
 - II.1. Topographisch-geologische Situation
 - II.2. Forschungsstand

- III. Archäologische Maßnahmen
 - III.1. Allgemeines
 - III.2. Grabungsmethodik

- IV. Ergebnisse der Untersuchung
 - IV.1. Fundplatz Schönberg 13
 - IV.2. Fundplatz Schönberg 17

- V. Zusammenfassung

- Anlage 1: Übersichtsplan

I. Gegenstand und Anlass der Untersuchung

Die Stadt Schönberg plant für das Gewerbegebiet „Sabower Höhe“ in der Gemar-
kung Schönberg, Lkr. Nordwestmecklenburg, die Erweiterung der Gewerbeflächen
(Abb. 1). Bei Prüfung der eingereichten Unterlagen zeigte sich, dass durch das Vor-
haben zwei bekannte Bodendenkmäler betroffen waren.



Abb. 1. Lage des B-Planes 12 der Gemeinde Schönberg

Um in den vorgesehenen Baufeldern Planungssicherheit zu schaffen, wurde zwi-
schen dem Vorhabenträger, der Stadt Schönberg vertreten durch die LGE Landes-
grunderwerb Mecklenburg-Vorpommern GmbH Schwerin, und dem Landesamt für
Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern eine Vereinbarung zur Durch-
führung einer archäologischen Voruntersuchung geschlossen (LAKD AZ: 3544-5677-
LS).

Durch die Voruntersuchung sollten Art, Ausdehnung und Erhaltungszustand der ar-
chäologisch relevanten Hinterlassenschaften festgestellt werden, um anhand der

Ergebnisse Notwendigkeit und Umfang kommender Bergungs- und Dokumentationsarbeiten im B-Plan-Gebiet bestimmen zu können.

II. Untersuchungsobjekt

II.1. Topographisch-geologische Situation

Die Untersuchungsflächen liegen in der Gemarkung Schönberg, Ortsteil Sabow im Landkreis Nordwestmecklenburg. Das stark reliefierte Gelände der Grundmoräne entstand 18.000 - 13.000 v. Chr. durch Aufschüttungs- und Abschmelzprozesse während der Weichselkaltzeit in der Pommern- bzw. der Mecklenburg-Phase. Es ist durch Sölle und Niederungsbereiche geprägt, die Voraussetzungen für einen siedlungstopographisch ausgesprochen günstigen Bereich bilden.

Die Bodendenkmale Schönberg, Fundplätze 13 und 17 befinden sich östlich von Schönberg in Hanglage zwischen 14 m und 17 m über NN auf einer flachen Anhöhe. Die Anhöhe wird westlich von der Maurine und südlich vom Bach Liebeck umflossen. Nördlich schließt sich die Stepenitz- und Maurineniederung an. Der geologisch anstehende Boden besteht aus Geschiebemergel und Sanden. Bei Untersuchungsbeginn wurden die Flächen landwirtschaftlich genutzt.

II.2. Forschungsstand

Der Fundplatz Schönberg 13 wurde im Jahr 2002 während der Erdarbeiten zum Bau einer Verzinkerei im Gewerbegebiet „Sabower Höhe“ durch einen ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger gemeldet. Bei der umgehend durchgeführten Notbergung wurden 250 Siedlungsbefunde der Römischen Kaiserzeit (Christi Geburt bis 375 n. Chr.) dokumentiert. Im Frühjahr 2006 erfolgte dann im Vorfeld weiterer Erschließungsarbeiten die weitere archäologische Untersuchung. Dabei wurden 86 Siedlungsbefunde der vorrömischen Eisenzeit (550 v. Chr. bis 0) und eine Körperbestattung der Einzelgrabkultur (2.400-2.200 v. Chr.) aufgedeckt.

Bei dem unmittelbar nordöstlich angrenzenden Fundplatz Schönberg 17 wurden 2008 während einer Voruntersuchung 406 Siedlungsbefunde der Römischen Kaiserzeit aufgedeckt. Nach diesen Ergebnissen wurde noch vor den kommenden Er-

schließungsarbeiten im Frühjahr 2009 eine Hauptuntersuchung notwendig. Es wurden weitere 2357 Siedlungsbefunde der Römischen Kaiserzeit dokumentiert. Aus den zahlreichen Pfostengruben konnten mindestens 18 Gebäudestrukturen rekonstruiert werden. Mit mehreren Befunden wurde eine sporadische Nutzung der Untersuchungsfläche bereits in der Steinzeit und der Bronzezeit nachgewiesen. Dazu kam eine frühmittelalterliche Körperbestattung des 7./8. Jahrhunderts.

III. Archäologische Maßnahmen

III.1 Allgemeines

Die Voruntersuchungen zur Einschätzung der Bodendenkmale wurden zwischen dem 26. November 2018 und 19. Dezember 2018 von drei Mitarbeitern des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, unter Leitung des Verfassers durchgeführt.¹ In dieser Zeit wurden auf dem Fundplatz Schönberg 13 in dem etwa 3 ha großen Baufeld vier Sondageschnitte mit einem Gesamtflächenumfang von 1.963 m² geöffnet und 40 archäologische Befunde aufgedeckt.



Abb. 2. Suchschnitte im nördlichen Untersuchungsbereich (Foto: C. Unger, LGE).

¹ Mitarbeiter im Grabungsteam waren G. Mewis und N. Lull.

Auf dem Fundplatz 17 mit einem vorgesehenen Baufeld von 16 ha wurden 25 Sondageschnitte in regelmäßigen Abständen mit einem Gesamtflächenumfang von 8.553 m² angelegt und 167 Befunde ermittelt (Abb. 2).

Die Auswirkungen des sehr trockenen Sommers 2018 erschwerten die Arbeiten. Beim Öffnen der Sondageschnitte hatte selbst der eingesetzte 20-Tonnen Kettenbagger Mühe, den Boden schichtweise abzuziehen. Dementsprechend schwer ließen sich stärker ausgewaschene archäologische Hinterlassenschaften identifizieren. Das Anlegen von Profilkästen per Handschachtung war nur mit größter Kraftanstrengung und Hilfe des Baggers möglich (Abb. 3).



Abb. 3. Flächenfeinputz in einem Suchschnitt.

III.2 Grabungsmethodik

Für den Abtrag des Mutterbodens wurde der durch das Landesamt angemietete Kettenbagger mit einer 2 m breiten, ungezähnten Böschungsschaufel ausgestattet. Auf dem gesamten Untersuchungsareal war ein besonders stark ausgeprägter Mutterboden vorhanden, dessen Mächtigkeit zwischen 0,4 m bis 1,0 m lag.

Die sich auf dem anstehenden Geschiebemergel abzeichnenden Verfärbungen wurden umgehend markiert und in einen Übersichtsplan im Maßstab 1:2500 übertragen, wobei die Nummerierung der Befunde fortlaufend nach ihrer Entdeckung erfolgte. Die Lagekoordinaten wurden mit einem Differential-GPS-Gerät ermittelt. Anschließend wurden die Befundplana bearbeitet, fotografiert und im Maßstab 1:50 gezeichnet. 14 Befunde wurden ausgewählt, um den Erhaltungszustand zu ermitteln. Sie wurden geschnitten und ausgegraben, ihre Profile im Maßstab 1:20 gezeichnet. Nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten erfolgte die Wiederauffüllung der Schnitte (Abb. 4).



Abb. 4. Verfüllter Suchschnitt nach Abschluss der Untersuchungen.

Fundmaterial wurde aus den untersuchten Befunden geborgen, ein Teil des Fundmaterials stammt aber auch von der Oberfläche nicht vollständig untersuchter Verfärbungen oder aus dem Abraum ohne Befundzusammenhang. Die Fundstücke wurden im Anschluss an die Voruntersuchung gesäubert, beschriftet und inventarisiert (Schönberg 13: Inv.-Nr. ALM 2018/1124; Schönberg 17: Inv.-Nr. ALM 2018/1125). Während die Aufarbeitung des Fundmaterials unmittelbar im Anschluss an die Feldarbeit erfolgte, musste die Berichtsfassung aufgrund der notwendigen Durchführung anderer Projekte verschoben werden.

IV. Ergebnisse der Untersuchungen

IV.1 Fundplatz Schönberg 13

In den vier Sondageschnitten auf dem Fundplatz 13 wurden nach dem Mutterbodenabtrag 40 Verfärbungen markiert, die über das gesamte Areal streuten. Davon stellten sich 18 Befunde als Siedlungsgruben und 13 als Pfostenstandorte einer eisenzeitlichen Nutzungsphase heraus. Aus einer grabenartigen Struktur (Befund 2) wurde datierbares Keramikmaterial der vorrömischen Eisenzeit (550 v. Chr. bis Christi Geburt) geborgen. Außerdem fand sich Verhüttungsschlacke der Eisenproduktion (190 g), so dass auf dem Fundplatz bei weiteren Untersuchungen auch mit Verhüttungsöfen zu rechnen ist.

Unter den Lesefunden belegen Feuersteinabschläge zumindest eine sporadische Geländedenutzung bereits während der Bronzezeit (2000 - 550 v. Chr.). Sechs Gräben dagegen stehen im Zusammenhang mit der Wasserregulierung auf der Fläche während neuzeitlicher, landwirtschaftlicher Nutzung.

IV.2. Fundplatz Schönberg 17

Auf dem nordöstlich anschließenden Fundplatz Schönberg 17 kamen in 25 Sondageschnitten insgesamt 167 Verfärbungen zu Tage. Die Befunde verteilten sich ebenfalls über den gesamten sondierten Bereich. Es konnten 107 Siedlungsgruben, 36 Pfostengruben (Abb. 5 und 6), zehn Feuer- und Herdstellen (Abb. 7 und 8), drei Kochgruben (Abb. 9 und 10, beispielgebend Befund 108), ein Ofen und zwei grabenartigen Strukturen ermittelt werden. Bei den Befunden 19 / 37 / 110 handelte es sich um größere Grubenkomplexe mit Ausdehnungen zwischen 5 m und 17 m. Bei zwei großflächigen Strukturen handelte es sich um verlandete Sölle.

Aus sechs Befunden konnte Keramik geborgen werden, deren Machart in die vorrömische Eisenzeit (550 v. Chr. bis Christi Geburt) datiert. Die Keramik war mittelgroß mit grauem Granitgrus gemagert. Die unverzierten Außenwandungen der Scherben waren leicht aufgeraut und anschließend mit einem besenartigen Gerät geglättet worden. Außer der Keramik wurde auch eine Reibekugel aus Granit gefunden, die als Indiz auf landwirtschaftliche Nutzung des Areals hinweist. Auch hier gehören bronzezeitliche Flintartefakte zu den weiteren Lesefunden.



Abb. 5 und 6. Aus einer Pfostengrube wurden Reste von zwei Gefäßen geborgen.



Abb. 7 und 8 Überreste von Herd- und Feuerstellen.

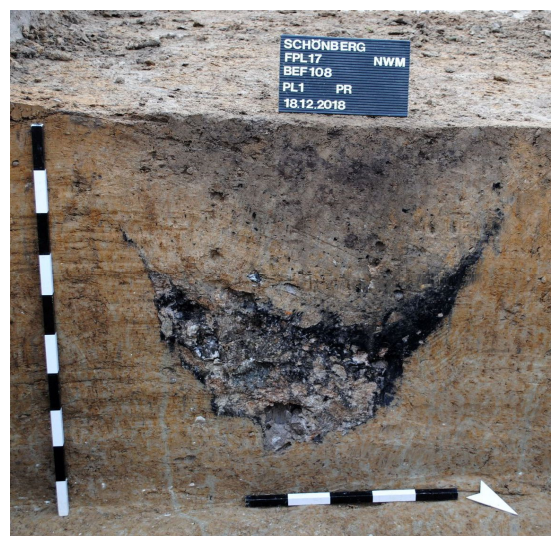


Abb. 9 und 10. Die schwer abgrenzbare Verfärbung entwickelt sich zu einer Kochgrube der Vorrömischen Eisenzeit.

V. Zusammenfassung

Im November und Dezember 2018 erfolgte in den verbleibenden Freiflächen im Gewerbegebiet „Sabower Höhe“ der Stadt Schönberg, Lkr. Nordwestmecklenburg, eine Voruntersuchung, um im Vorfeld der weiteren Erschließung Planungssicherheit bezüglich archäologischer Belange zu erreichen.

Im Fazit der Voruntersuchungen auf den nebeneinander liegenden Fundplätzen Schönberg 13 und 17 ist festzustellen, dass es sich bei beiden Plätzen um große, ausgedehnte Siedlungsareale handelt, deren Nutzungsschwerpunkt in der Vorrömischen Eisenzeit (550 bis Christi Geburt) liegt. Insgesamt wurden in den Sondageschnitten 192 Befunde dokumentiert, von denen 31 Befunde auf Fundplatz 13 und 161 Befunde auf Fundplatz 17 entfallen. Sie verteilen sich gleichmäßig, ohne erkennbare Konzentrationen auf das gesamte Areal.

Eine bronzezeitliche sporadische Geländedenutzung ist ebenfalls belegbar. Benachbart bzw. übergehend (Untersuchungen 2002 und 2008) befindet sich ein Siedlungsareal der Römischen Kaiserzeit. Mit Nachweisen aus dem Neolithikum und dem Frühmittelalter umfasst die Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte des Bodendenkmals sogar den Zeitraum von 2.400 v. Chr. bis heute.

Aufgrund der hohen Befunddichte in den Flächen sind im Vorfeld einer Bebauung weitere archäologische Maßnahmen erforderlich. So muss im Bereich der Erschließungsstraßen als auch in den weiteren zur Bebauung vorgesehen Bereichen eine vorausgehende Hauptuntersuchung zur Bergung und Dokumentation der noch erhaltenen Siedlungsstrukturen eingeplant werden.